Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neuen Zeit und der neuen Hauensteinlinie ausschnen, wenn am 1. Juli 1915 die Züge zahlreiche Kurgäste und neues Leben in das stille Tal bringen. In diesem Sinne begrüßen die Bewohner diesseits des Hauensteins die neue Bahn.

Jenseits des Hauensteins, in Olten, erblickt man in der neuen Hauensteinlinie eine gewaltige Verkehrsverbesserung für die Gotthardroute, welche nicht nur geseignet ist, den disberigen Verkehr zu erhalten, sondern neuen hinzuzugewinnen. Die Freude über das rasche Gelingen des Werkes ist natürlich dort eine ungetrübte und man freut sich mit den Arbeitern, die das Werk mitgeschaffen haben; in der Stadt Olten sah man allenthalben beslaggte Häuser am Nachmittag des Freitags, nachdem das Erekgnis durch 22 Kanonenschüsse angeskündigt war.

Die eigentliche Festseier des Durchschlags sindet am 18. Juli statt, zu welcher von der Baustrma die Behörben des Bundes und der beiden Kantone Baselland und Solothurn, die in Betracht kommenden Gemeinden dieser beiden Kantone, die Beamten, Angestellten und Arbeiter der ausschlernden Firma eingeladen sind.

"National-Beitung."

Holz-Marktberichte.

Siiddenticer Solzmartt. Man schreibt ber "N 3 3." aus Mannheim: Am Markt für gehobelte Bretter konnte man wohl Zufriedenheit ber Hobelwerke mit bem Beschäftigungsgrad feststellen, nicht aber mit den Preisen, weil diese immer noch nicht recht im Einklang stehen mit denen der Rohware. Es gilt dies sowohl von schwedi-schen und russischen Weißholz-Hobelbrettern, als auch von amerikanischer Pitch- und Redpine-Hobelware. Es zeigte sich auch neuerdings, daß der Bedarf, trotzdem er gewachsen ist, immer noch hinter dem Angebot zurück-steht. Das ist auch der Grund für die gedrückten Vertaufspreise der sämtlichen Hobelbretter. Die schwedischen Berschiffer forbern heute für gute Abladungen (von Sundsvall, Geste und Söderhamm) in Weißholzbreitern Breise, welche für 1×7 " bis zu $177^{1/2}$ Mf. für den Betersburger Standard, ab Berschiffungshäsen, gehen. Umerika verlangt heute für 1×4 " Redpine 12.5 bis 12.10 Litr. für den Betersburger Standard, cif Rotters dam. Für gehobelte 24/25 mm starke und 15 cm breite prima Pitchpine forderte man zuligt, Frachtbasis Mannheim, etwa 2.85—2.87 Mf., für Redpine Hobelware gleicher Abmeffungen und Beschaffenheit 2.16 bis 2.20 Mt. für ben Quadratmeter. Die Nachfrage nach fübdeutschen Hobelbrettern hat fich auch etwas gebeffert, in den Preisen trat aber merkliche Beränderung nicht ein. Pitchpine= und Redpinebretter mit aufrecht stehenden Jahresringen liegen heuer in größeren Mengen unverkauft am Markt als bisher, was seine Ursache darin hat, daß der Schweizer Markt sich für diese Ware als nicht aufnahmefähia genug erwies. Uber das Vertaufsgeschäft in Eichenschnittware wurden ständig Klagen laut. Der Bedarf konnte sich auch neuerdings nicht merklich bessern und es zeigte sich ununterbrochen große Spannung zwischen Angebot und Nachfrage, wodurch die Preise andauernd unter ftartem Druck bleiben. Beffere Möbeleichen flawonischer, Speffarter und Pfalzer Bertunft in prima Beschaffenheit wurden nur ab und zu in fleineren Mengen gehandelt, erzielten aber verhaltnismaßig beffere Breise, wie die geringeren Beschaffenheiten, beren Borrate sich als sehr umfassend erweisen. Das Baufach, welches sonst immer die geringeren Gichenschnittwaren verbraucht, hatte bisher nur mäßigen Bedarf. Daher kommt es auch, daß, trot überaus günftigen Angeboten, größere Abschlüsse nicht getätigt werden konnten. Am Markt für geschnittene Kiefernhölzer war der Gesschäftsverkehr mittelmäßig belebt. Von geschnittenen, kiefernen Modellhölzern liegen stattliche Posten unverkauft am Markt, deren Absah sich schleppend vollzieht, weil größerer Bedarf zurzeit sehlt, da viele Maschinensfabriken usw. nicht ausreichende Beschäftigung haben. Modelhölzer aus Kiefern kann man heute leicht zu 48 bis 50 Mk. den Kubikmeter, ab süddeutscher Versandstation, kaufen. Bas unbesäumte Kiefernbloch ware sür Tischlers und Glaserzwecke betrifft, so lauteten die neuerlichen Angedote hiefür auf etwa 58—62 Mk. sür den Kubikmeter, frei Eisenbahnwagen Mannheim. Im Geschäft mit Buchenschnittware erfolgten neuerdings bes merkenswerte Veränderungen nicht.

Allgemeiner Solzbericht. Die Marktlage scheint fich doch weiter zu bessern. In allen Betrieben wird flott gearbeitet; selbst die kleinsten Wassersagen können infolge des anhaltenden guten Wafferstandes Bollbetrieb unterhalten. Auch ber Bedarf feitens des Baufachs nimmt zu, woraus zu schließen ist, daß die Bautätigkelt reger wird. Aus den Städten wird verschiedentlich berichtet, daß auch Privatbauten immer mehr in Angriff genommen werden. Die Geschäftsaussichten für die zweite Hälfte des Jahres haben sich auf jeden Kall gebessert und bei einem weiteren günftigen Ausfall der Ernte wird im Herbst auch auf dem Lande noch maches Geschäft zu machen fein. Bon den letten Preisen am Solzmartte ift zu berichten, daß diese im allgemeinen noch die bis= herige Sohe beibehielten; vielfach murde aber auch zu höheren Preisen schon abgeschlossen. Die zunehmende Feftigkeit, die fich nach und nach auf dem Markte geltend macht, kennzeichnet auch die Tagesgeschäfte. Um Rundholzmarkt herrscht feste Stimmung und Käufer und Vertäufer find fich darüber einig, daß der Martt eine aute Fortsetzung haben wird. Für Fichte ift die Tendens fortsahrend sest. Kieseinhold ist wieder ein gesuchter Artikel geworden. Am geringsten ist die Nachfrage noch nach Gichen. Das Angebot ift im Berhaltnis gur Nach= frage viel zu groß, weshalb auch eine Preisregulierung vorerst nicht möglich ist. Im allgemeinen herrscht am Laubholzmarkt noch wenig Verkehr.

Verschiedenes.

† Joh. Jäger, Gebäudeschätzer der granbündischlantonalen Bersicherungsanstalt in Chur, erlitt am 15. Juli in Lüen, wo er den Brandschaden zu schähen hatte, einen Hisschlag, der tötlich verlief. Nach dem einen Bericht ereignete sich der Hisschlag auf dem Rückwege nach Chur, der über das Bahngeleise angetreten wurde. Herr Jäger hatte sich zum Bautechniker ausgebildet und dann viele Jahre bei Herrn Architekt Braun gearbeitet, dis er als Schäher der kantonalen Anstalt berusen wurde.

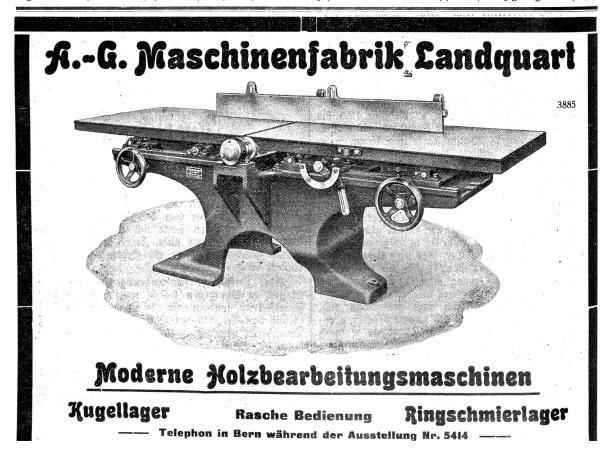
Eine Haftpsticht für ungenügende Schugvorrichtungen an Maichinen besteht nun nicht nur für den Fabritbetrieb, sondern auch für alle andern Betriebe auf Grund von Art. 339 des Obligationenrechtes, der seden Dienstherrn verpstichtet, sür genügende Schuhmaßregeln gegen die Betrlebsgefahren zu sorgen. So wurde am 1. Just ein Landwirt aus dem Kanton Solothurn, der eine Milchsiederet betreibt und dabei sür dus Brennholz eine Firkularsäge verwendet, zur Zahlung einer Entschädigung an seinen Knecht verurteilt, der mit der Hand an der Säge sich verletzt hatte. Der Knecht wollte den Schmierapparat an der Säge anziehen, ohne dazu die Transmission abzustellen. An der Säge selbst befand sich keine Abstellvorrichtung, sondern man mußte sich in

ein anderes Lokal begeben, um abzustellen. Der Schmierapparat war gang nahe bem Sageblatt, aber boch fo, daß er mit der rechten Sand ohne Gefährdung hatte angezogen werden können. Nun aber war der Knecht ein Linkshänder und langte mit der Linken an den Schmierapparat, was offenbar unvorsichtig war und zur Ber-letzung führte.

Es fteht nun feft, daß in Fabriten auch unter bem Sägetisch, wo sich der Schmierapparat befindet, eine Schutzvorrichtung angebracht werden nuß. Dagegen ist in der bisherigen Prazis in landwirtschaftlichen Betrieben eine solche Schutzvorrichtung nicht siblich gewesen. Das Bundesgericht war nun aber der Ansicht, daß das Wefet nicht nur die üblichen Schutzmagregeln verlange, sondern alle geeigneten, sofern sie billiger Beise gefordert werden können. Es set nun aber keine unbillige das Gewerbe zu sehr belaftende Zumutung in einem folchen Falle, diese wenig Kosten verursachende Schutzvorrichstung anzubringen. Daß der Arbeiter unter dem Tische nichts zu suchen hatte, und daher gar nicht vorausgesehen werden konnte, daß sich hier eine Gefahr biete, könne nicht behauptet werden, da gerade die hier fragliche Manipulation des Olens unter dem Tische erfolgen mußte und gewöhnlich auch ohne Gefahr erfolgen konnte. Namentlich, wo die Abstellung nicht bei ber Maschine er-folgen kann, wird eine folche Bedienung des Slers mahrend bes Ganges der Maschine vorauszusehen sein. Zudem war dem Arbeiter nicht verboten worden, diese Manipulation während des Ganges vorzunehmen, und sie erschien auch unter normalen Berhällnissen nicht als besonders gefährlich, wenn nicht der unglückliche Umftand hinzugekommen ware, daß der Knecht Linkshander war und beim Hinlangen gegen den Oler offenbar nicht genugend die besondere Gefahr, die für ihn bestand, er-

kannte. Wenn nun auch die Unvorsichtigkeit dazu führen muß, dem Knecht ein überwiegendes Berichulden guguschreiben, so darf doch auch das Verschulden des Arbeitgebers in der Unterlaffung der Schutvorrichtung berud. sichtigt werden. Das Gericht überband daher in übereinftimmung mit ben fantonalen Gerichten bem Rlager zwei Drittel dem beklagten Arbeitgeber ein Drittel bes eniftandenen Schadens.

Gine einzigartige Ginfturg-Rataftrophe. Hierüber schreibt ein Fachmann der "N. 3. 3.": "In Lichtenberg bei Berlin hat fich ein außerordentlich schweres Bauunglück ereignet, beffen Bedeutung weit über den Rahmen bes lokalen Intereffes hinausgeht. Man vergegenwärtige fich nur: Im fünften Stockwert, im Dachgeschoß eines großen Fabritgebaudes, in dem die sogenannte Knorrbremse fabriziert wird (für Gifenbahnen und Straßenbahnen) lagern technische Fertigprodukte. Da bricht die 225 m² große Betondecke durch, Die Maschinenteile stürzen hinunter in die vierte Etage, wo man die technischen Bureaus eingerichtet hat. Auch dieses Stockwerk wird durchschlagen. In der dritten Etage befindet sich die Kantine. Die Frau des Kantinen pächters wird mitgerissen und später wie durch ein Wunder gerettet. Weiter geht die Lawine in die zweite Etage, wo die Kompressorenschlosseret untergebracht ist. Alle dort aufgestellten Maschinen werden mitgerissen, zer-trümmern den Fußboden und stürzen in die erste Etage, wo die Revisionsichlosseret arbeitet. Auch diese Etage wird durchschlagen. Die Trümmermassen stürzen ins Erdgeschöß und endlich gibt auch die Kellerdecke nach und in dem hohen gewölbten Rellerraum findet fich ein wirres Chaos von Gifenteilen, Mafchinen, Betonftuden und wimmernden fterbenden und verwundeten Menschen zusammen. Wie viele Opfer diese einzigartige Rataftrophe



gefordert hat, läßt sich erst nach schweren Aufräumungs, mühen sessischen. Daß die Zahl der Toten keine surchtbare Höhe erreicht, ist lediglich dem glücklichen Zufall zu verdanken, daß im Augenblick des Einsturzes in allen süns Eingen — es war morgens früh — noch wenige

Leute sich aufhtelten.

Wer ift schuld, oder unpersönlich gefragt: worin liegt ber Grund des Unglücks? Die einen sagen: In der überlaftung ber oberften Etage mit Lagermaterial. diesem Dachgeschoß waren nämlich infolge eines Neubaues, der augenblicklich auf dem Fabrikterrain aufge-führt wird, große Kiften verstapelt, in denen sogenannte Druckausgleichventile verpackt waren. Aber von biefen Maschinenteilen hat jedes nur ein Gewicht von 35 kg. Das ift auch bei großer Ansammlung solcher Gegenstände nicht übermäßig viel. Die Decke hätte es nach Versicherung der Sachverftandigen aushalten muffen. Es war eine Betondecke, die in famtlichen Etagen, auch in der obersten, angeblich auf zehnsache Belastung geprüft worden ist. Wer hat also die Katastrophe veranlaßt? Die Fabritleitung, die allzu schwere Lagerungen zuließ, oder ber Baumeister, der zu schwache Betondecken einbaute? Die Decken sind in solchen Fabrikgebäuden aus sogenannten Betonhohlblöcken gefügt. Es find das aus Beton hergeftellte Baufteine von bedeutenden Abmeffungen, die zur Luftisolierung große Hohlräume einschließen und durch Eisenstangen gehalten und verbunden merden. 3m gemauerten Berband bilden die Hohlräume langgestreckte, zusammenhängende Lufikanäle. Bur Herstellung der Hohlblöcke dient ein verhältnismäßig magerer Beton, der im halbtrockenen Zuftand in entsprechende Formen gestampft wird. Ift der Beton nicht erftklaffig und find die Bande der Hohlblöcke nicht gewifsenhaft gleichmäßig hergestellt, so kann sehr wohl die Druckseftigkeit an dieser oder jener Stelle geschwächt und bei ftarker Belastung alles für einen Einsturz vorbereitet sein. Sehr zuungunsten der Bauweise spricht es, daß die Maschinenteile vom Dache bis zum Kellergeschoß durchstürzen konnten, daß keine einzige Decke im ganzen Hause standgehalten hat, was sonst bei solchen Einstürzen noch immer der Fall war".

Bundesbeitrage. Dem Ranton Uri murben an die Kosten der Ausführung nachstehend bezeichneter Alpverbefferungen folgende Bundesbeitrage zugefichert: 1. für die Erstellung einer eisernen Brücke von 15,5 m Spannweite und 2,2 m Breite über die Goschenerreuß bei St. Niklausen, Göschenen, Voranschlag Fr. 2400, Bundes-beitrag 25 %, höchstens Fr. 600; 2. für die Erstellung einer Düngergrube auf der Alp Niedersurenen, Voran-Hag Fr. 580, Bundesbeitrag 20 %, höchstens Fr. 116; 3. für eine Drahtseilanlage Urnerboden—Zingel auf der Genoffenschaftsalp Urnerboden, Gemeinde Spiringen, Kostenvoranschlag Fr. 2700, Bundesbeitrag 20 %, höch: flens Fr. 540; 4. für drei Wafferversorgungen auf Sittlis-alp, Kärschelen-Sittlisalp und Laui-Sittlisalp der Alpgenossen von Sittlisalp, Gemeinde Unterschächen, Kosten-voranschlag Fr. 4900, Bundesbeitrag 25 %, höchstens fr. 1225; 5. für eine Wasserleltung auf der Genossen-klaste schaftsalp Trogen Hinterboden, Gemeinde Unterschächen, Boranschlag Fr. 1400, Bundesbeitrag 25 %, höchstens fr. 350. — Dem Kanton Schaffbausen wurde an die 34 Fr. 26,000 veranschlagten Koften ber Entwässerung in der "Breitelen", Gemeinde Unterhallau, ein Bundesbeitrag von 25 % oder höchstens Fr. 6500 zugesichert.

Schweizerische Aktiengesellschaft Bamberger, Leroi & Co., Zürich. Unter dieser Firma ist die bisherige Zweigniederlassung Zürich der Fabrik sanikärer Wassersleitungsartikel Bamberger, Leroi & Co., Franksurt, in ein selbständiges Unternehmen umgewandelt worden. Das Attlenkapital beträgt 825,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Kommerzienrat S. Bamberger,

Alfred Leroi und Otto L. Benziger. Die Direktion wird gebildet durch die bisherigen Geschäftsführer der Filiale, die Herren Robert Faller und Alfred Faller.

Schweizer. Schmirgels und Schleif-Industrie A.-G., Frauenfeld (S. I. A.). Unter dieser Firma hat sich mit Sit in Frauenseld eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Zweck übernahme und Fortbetrieb des von der Firma "Zwichy-Schleß" betriebenen Nozosschmirgelwerkes in Frauenseld Langdorf, die Herftellung und der Bertrieb sämtlicher Schleifs und Polier-Fabrikate und ähnlicher Artikel, sowie die Fabrikation von Schleismaschinen ist. Das Gesellschaftskapital beträgt 200,000 Fr., eingekeit in Aktien zu 1000 Fr. Präsident des Berwaltungsrates ist Herr Johann Conrad Alber in Herisau; als geschäftsleitende Berwaltungsräte werden genannt die Herren pans Herbst und Albert Zwichy-Schleß in Frauenseld.

Literatur.

Reise-Album S. B. B. Ein wirklich hervorragendes Werk ift das soeben von Orell Füßli Unnoncen und dem Art. Institut Orell Füßli in Zürich gemeinsam herausgegebene Reise-Album der Schweiz. Der tadellose Druck auf mattgelbem Kunstdruckpapier, die vorzüglichen Illustrationen in Schwarzdruck und Farbendruck nach neuer Technik, die bekanntesten Naturschönheiten der Schweiz reproduzierend, sowie die typographische Ausstatung und, last not least, der hübsche Leinwand-Einband, verbienen wirklich hohe Anerkennung und dürsten vom reissenden Publikum sehr geschätzt werden.

Das Werk ist unter der Kontrolle der schweizerischen Bundesbahnen entstanden und wird in allen Eisenbahnwagen, Wartesälen und Dampsschiffen der Bundesbahnen,
sowie in allen Schweizerischen Durchgangswagen, welche
mit den internationalen Zügen ins Innere von Deutschiland, Frankreich, Desterreich, Belgien, Italien und Holland gelangen und auch in den Wagen-Abteilen und
Schiffen der wichtigsten übrigen schweizerischen Trans-

portanftalten aufgelegt.

Nach einer mit der Generaldirektion der Bundessbahnen getroffenen Vereinbarung erscheint das Werk, das absolut zuverläffig und in deutscher, französischer, italkenischer und englischer Sprache über die Sehenswürdigkeiten, Hotels, Verkehrseinrichtungen und Industrien der einzelnen Gegenden orientiert, jedes Jahr in neuer Auflage.

Das Reise-Album der Schweiz ist auch in den schweizerischen und ausländischen Buchhandlungen zum Preise von 3 Fr. fäuslich und dürste in dieser vorzüglichen Ausstattung sich eines großen Absabes erfreuen.

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile_

jeder Art in Eisen u. Stahl 3 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.